

VEREIN FORSCHUNG FÜR DAS PFERD



Erste Etappe geschafft; Ziel noch nicht in Sicht

Unser Verein lebt und gedeiht ganz prächtig. Bei Drucklegung dieses Newsletters haben wir knapp 100 Mitglieder und mit Monty Roberts sogar schon den ersten «Patron». Das ehrgeizige Jahresziel von 500 Mitgliedern ist aber noch in weiter Ferne. Gemeinsam werden wir es aber schaffen. Tausende von Schweizerinnen und Schweizer sind in Pferde- und Pferdesportvereinen organisiert und laut einer Umfrage haben 60% unserer Landsleute gesagt, dass sie – sinngemäss – Sympathien für Pferde haben. Da müsste es doch eigentlich kein Problem sein, einen «ordentlichen» Prozentsatz dieser Pferdefreunde für unsere gute Sache zu gewinnen. Helfen Sie bitte mit, werden Sie selbst Mitglied und/oder werben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für unseren Verein.

Für Ihre Unterstützung dankt Ihnen herzlich

Ihr

Markus R. Tödtli
Präsident

Inhalt

Sattelstudie
Interview mit
PD Dr. B. von Rechenberg
Herbstseminar Stiftung
Besuch «Club 89»
Monty Roberts

Forschungsprojekt: «Sattelmessungen»

Verweigerung der Arbeit

Das Pferd verweigert die Arbeit, es ist lustlos und scheinbar launisch. Es dreht sich sogar weg, wenn der Reiter mit dem Sattel unter der Stalltüre auftaucht. Beim Auflegen des Sattels legt es die Ohren flach, beim Angurten wird das noch verstärkt. Dann setzt sich der Reiter auf den Sattel und versucht seine Dressur- oder Springübungen zu absolvieren. Das Pferd nimmt den Kopf hoch und wehrt sich – manchmal die ganze Reitstunde lang. Der Reiter versucht den Kopf des Pferdes mit den Zügeln in die Tiefe zu zwingen, Hilfszügel werden geholt, um den Kopf des Pferdes in die richtige Position zu zwingen und es gefügiger zu machen. Auch wenn das Pferd dank der Hilfszügel jetzt den Kopf in der richtigen Position trägt, seine Rückenmuskulatur ist immer noch gespannt, verkrampft und sogar schmerzhaft. Kann es am Sattel, am Reiter oder am Reitstil liegen, dass sich das Pferd jeden Tag von neuem wehrt? Und vor allem, wie kann herausgefunden werden, woran es liegt?

Unsere Hypothese:

Ein schlecht sitzender Sattel ist oftmals für die Verweigerung verantwortlich.

In verschiedenen Projektschritten konnten wir

- eine geeignete Nachweis- und Messmethode für eine geeignete Passform von Sätteln finden.
- die Normalwerte für Druckwerte unter dem Sattel bestimmen, die dem Pferd keine Rückenschmerzen bereiten.
- Druckwerte und ihre Verbindung zu Rückenschmerzen nachweisen.
- mittels der Methode den Einfluss osteopathischer Behandlungen nachweisen.
- Renn- und Trainingssättel und deren Einfluss auf Rückenprobleme bei Rennpferden ermitteln.
- das Verhalten von Westernsätteln im Vergleich zu Englischen Sätteln bei Araberpferden untersuchen.

Noch sind wir damit beschäftigt, das entwickelte Tool zur Serienreife zu bringen und die Schulung des Tools für Reiter, Tierärzte, Sattler und andere Anwender zu initiieren. Ebenso studieren wir den Einfluss von Sattelunterlagen und wollen die Druckwerte von nach unseren Angaben abgeänderten Sätteln und ihren Erfolg auf das Verschwinden von Rückenschmerzen der Pferde evaluieren.

Die elektronische Satteldecke – ein neues Messwerkzeug

Mit einer elektronischen Satteldecke (Pliance System, Novel GmbH) kann die Passform des Sattels vermessen, die Druckverteilung auf dem Pferderücken begutachtet, aber auch der Einfluss des Reiters beobachtet werden. Videofilme können synchron aufgenommen und somit in Zusammenhang mit den gemessenen Werten gebracht werden.



Die Technologie ist neu. Sie ist kostspielig und die Interpretation der gemessenen Werte braucht Erfahrung. Welche Druckwerte auf dem Pferderücken, welche Verteilung des Druckes unter dem Sattel bedeuten Schmerzen für das Pferd? Unsere Erfahrungen mit diesem Projekt zeigen, dass sich dieses System sehr gut eignet, um genau diese Fragen zu beantworten.

Wünschen Sie mehr Informationen zu diesem Thema oder möchten Sie eine Sattelmessung durchführen lassen? Kontaktieren Sie uns: info@forschungpferd.ch

Passion ist nicht rational...



Frau von Rechenberg, wann haben Sie sich entschlossen, Tierärztin zu werden?

Der Mann meiner Gotte (Patentante) war Tierarzt und die Besuche bei ihm waren immer ein Fest für mich als Kind. Meine Eltern erzählten mir, dass ich bereits mit 3 Jahren immer gesagt hätte ich wollte «Onkel Christmartin» werden – das Wort «Veterinär» war damals wohl zu schwierig für mich. Seither hatte ich nie einen anderen Wunsch als Tierärztin zu werden, einen Hund und ein Pferd als Begleiter zu haben. Alle drei Wünsche sind eingetroffen, auch wenn sich dann auch das Berufsbild im Laufe der Zeit verändert hat und sicherlich sehr viel realistischer geworden ist.

Dann sind Sie also erst durch den Beruf so richtig «auf's Pferd gekommen»?

Ich wollte als Kind – sowie viele anderen Kinder – immer reiten, doch meine Eltern hielten nicht viel davon.

Ursprünglich hatte ich aus Mangel and Erfahrung und Kontakt sogar etwas Angst vor Pferden. Erst nach dem Studium verbrachte ich eine Zeit in den USA in einer Pferdeklinik der Universität Pennsylvania, weil ich fand, dass ein Tierarzt einmal alles gesehen haben müsste. Dort

behielt ich dann mein erstes Versuchspferd, welches sonst sein Leben hätte lassen müssen – es ist jetzt 33 Jahre alt und lebt immer noch bei mir. Damals hat dann meine Pferdeliebe auch in der Praxis begonnen. Danach kam mein erstes Arabisches Pferd, Schammar, der mich dann völlig in seinen Bann gezogen hat. Vor 11 Jahren habe ich dann auch den beruflichen Wechsel vollzogen und bin seither in der Pferdeklinik in der klinischen Grundlagen Forschung für Pferde tätig.

Wie teilt sich heute Ihre Arbeitswoche in Lehre, Forschung und tierärztlicher Tätigkeit auf?

Heute bin ich vor allem in der Forschung tätig, in der Lehre vor allem beim Anleiten von Doktorandinnen und Doktoranden, oder mit Vorträgen auf nationalen und internationalen Konferenzen. Bei den Forschungsthemen handelt es sich meistens um Fragen aus dem Gebiet der Knorpel- und Knochenheilung, um Einsatz von Biomaterialien oder als meine «Hobby-Forschung» um Sattel- und reiterliche Themen.

Das Thema Sattelmessungen, das wir in diesem Newsletter ausführlich behandeln, ist Ihr «Baby». Wie sind Sie darauf gekommen?

Diese Ehre gebührt eigentlich gar nicht mir. Die Frage, eine objektive Messmethode zu finden um die Losgelassenheit von Pferden unter dem Sattel zu messen, wurde vom Präsidenten unserer Stiftung, Herr Dr. H-D. Vontobel, an mich gestellt. Er hat uns in dieser Aufgabe auch massgeblich finanziell unterstützt. Ich habe mir dann überlegt, dass wir diese nicht ganz einfache Aufgabe über Druckmessungen unter dem Sattel lösen könnten. Ein Pferd, welches den Rücken unter dem Sattel wegdrückt, müsste

doch andere Druckwerte zeigen als ein Pferd, welches den Rücken wölbt und sich in Balance verliert. Zu diesem Zeitpunkt habe ich mir allerdings noch nicht träumen lassen, wie viele schlecht passende Sättel es gibt und welches Ausmass unsere Forschung in diesem Gebiet schliesslich erreichen würde.

Interessiert sich die Sattelindustrie für diese Forschung? Gibt es schon Kooperationen?

Zum Teil existiert eine sehr gute Zusammenarbeit mit Sattlern, vor allem in der Schweiz, aber auch mit Reitsportgeschäften. Letzteres gilt sowohl für die Schweiz, aber vor allem in Deutschland, wo wir mit Frau Uschi May eine sehr engagierte und kompetente Verbündete gefunden haben. Sie unterstützt unsere Arbeit mit grossem Engagement und hat uns auch geholfen, substantielle finanzielle Unterstützung für diese Projekte unserer Stiftung zu finden. Leider zeigt sonst die grosse Sattelindustrie noch immer Berührungsängste – doch wir haben Zeit und ich bin sehr ausdauernd, wenn ich von etwas überzeugt bin...!

Wie kann der Pferdebesitzer und Reiter von diesen Forschungen direkt profitieren?

In zweifacher Hinsicht: einmal ganz praktisch, indem wir ihnen helfen können einen passenden Sattel zu finden und bei Rittigkeitsproblemen, die sich allein aus tiermedizinischer oder reiterlicher Sicht nicht erklären, heute in vielen Fällen in der Lage



VEREIN FORSCHUNG FÜR DAS PFERD

sind eine Antwort zu finden. Zum zweiten liegt mir viel daran, dass durch unsere Erkenntnisse sowohl hinsichtlich der Sättel aber auch des sensiblen Reitens, Pferdebesitzern das gemeinsame Leben mit ihren Vierbeinern zum Erfolg werden kann. Mir geht es dabei nicht um Medaillen an Sportanlässen. Erfolg beim Reiten heisst für mich, wenn es für beide stimmt – für das Pferd und den Reiter.

Sie gelten als hochmotiviert und sehr engagiert. Was treibt Sie an? Woher holen Sie die Kraft?

Passion lässt sich, sowie die Liebe, schlecht rational erklären und begründen. Es lohnt sich halt einfach für alle «Schammars» und «Argos» der Welt. Die Energie borge ich mir von ihnen, sie haben es abgesehen davon auch gar nicht anders verdient. Daneben beziehe ich sie aber auch aus einer glücklichen Mischung aus meiner Passion, Neugierde, medizinischem Interesse, Freude am logischen Kombinieren und nicht zuletzt auch aus der «Challenge». Dann sind es die Ideen, die mir



halt einfach so einfallen, so als ob sie mir jemand angeworfen hätte und dann muss ich einfach wissen, ob die Theorien und Hypothesen stimmen. Ich habe ja auch das riesige Glück dabei von meinem Chef immer und überall unterstützt zu werden und hochmotivierte Mitarbeiter zu haben, die am gleichen Strick ziehen.

Was ist das wichtigste, was Sie heute Ihren Studentinnen und Studenten auf den Weg mitgeben möchten?

Wenn ich sie ermutigen kann ihre Passion in diesem Beruf zu leben

Zur Person

Name: Annemarie **Brigitte** von Rechenberg
Geboren in: Chur/GR
Lebt in: Birmensdorf/ZH
Arbeitsort heute: Musculoskeletal Research Unit
Veterinärchirurgische Universitätsklinik, Zürich
Titel: PD Dr. med. vet. (Universität Zürich)
Fachärztin für Chirurgie
Diplomate of the European College of Veterinary Surgery.
Schulen: Primarschule und Gymnasium in Chur
Universität: 1973 bis 1978 an der Universität Zürich

Prakt. Arbeit während Universität in Davos (Laboratorium für experimentelle Chirurgie), sowie Tierarztpraxen in London, Zweisimmen, Frauenfeld

Dokortitel: 1978 mit einer Dissertation über «Experimentelle Untersuchung zur Fixation Ligg. Collateralia Medialia mit Schrauben und Unterlagsscheiben»

Frühere Anstellungen (u.a.): Universität of Pennsylvania, Kleintierklinik in Würzburg (B. v. Rechenberg hat die Zulassung als Tierärztin in Deutschland), sowie an den Universitäten von Zürich und Bern.

Privatdozentin: 2000 mit Habilitationsschrift zum Thema «Subchondral cystic lesion in horses: etiology and pathogenesis».

und sie nur ein bisschen mit meiner eigenen Begeisterung dafür anstecken konnte, dann werden sie zu den privilegierten Menschen gehören, die für sich und ihr Leben einen Sinn finden.

Welches ist Ihre wichtigste Botschaft an die Pferdebesitzer?

Es gibt nur einen Richter in der Arena des Reitens, wenn Preise verteilt werden, nämlich ihr eigenes Pferd. Nur diese eine Goldschleife zählt wirklich.



Sie selbst gelten als sehr gute Reiterin und besitzen Araberpferde. Was fasziniert Sie an dieser Rasse?

Bei der «guten Reiterin» handelt es sich wohl eher um ein schlechtes Gerücht, zumindest wenn es um meine Reittechnik geht! An Araberpferden fasziniert mich vor allem ihr Charakter. Das Temperament kombiniert mit ihrer Sanftmütigkeit, Bezogenheit und ausgesprochen grossen Loyalität haben es mir angetan, genauso wie ihre totale Sturheit sich mit Erfolg gegen jeglichen Druck und Gewaltanwendung von aussen zu wehren. Man muss sie gewinnen, sie anständig fragen und sie dort abholen, wo sie bereit sind zu geben, dh. man muss auf sie hören lernen und lernt dabei eine ganze Menge über sich selbst. Das ganze machen sie noch mit unendlichem Charme, Eleganz und mit tänzerischer Leichtigkeit; für mich ist es das Sinnbild für gelingendes Leben geworden. Araber Reiten ist weniger ein Sport, vielmehr eine Lebensschule und dabei sind die Pferde hervorragende Lehrer.

Monty Roberts hat spontan zugesagt, unserem Verein als «Patronatsmitglied» beizutreten. Was verbindet Sie persönlich mit Monty und was haben Sie von ihm gelernt?

So wie alle anderen Menschen, die ihn mit Pferden arbeiten gesehen haben, war ich beeindruckt mit welcher Selbstverständlichkeit, Ruhe und Humor er sich mit seinen Pferden verständigt. Vor allem beeindruckt mich immer wieder, dass er am Schluss seines Join-ups den Pferden ihre Würde gelassen hat. Es

gibt ja verschiedene Methoden um Pferde zur Mitarbeit zu bewegen. Die meisten sprechen mich nicht besonders an, weil sie oft eher mit Pferde dressieren zu tun haben. Mir gefällt Montys Philosophie und seine Einstellung zu Pferden im Speziellen, aber auch zu anderen Tieren oder Menschen. Uns verbindet wohl auch sein Wahlspruch «...to make a better world for horses and people...».

Was war Ihr schönstes Erlebnis mit den eigenen Pferden?

Das schönste Erlebnis war, dass Schammar mich die letzten 16 Jahre auf seinem Weg mitgenommen und mein Leben so unendlich bereichert und verändert hat, bevor er sich am 1. September des letzten Jahres alleine auf seine letzte Reise begab.

Frau Dr. von Rechenberg, wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg im Beruf und privat viel Freude und Bereicherung mit Ihren Pferden.

Fortbildungsseminar vom 9. November 2002

Stosswellentherapie und vieles mehr...

In Zusammenarbeit mit dem Inländerclub – ein Gönnerverein zur Unterstützung der Inländer Vollblüter – organisierte die Stiftung am 9. November 2002 ihr alljährlich stattfindendes Fortbildungsseminar für Pferdebesitzer. Dieses Seminar kann bereits auf eine dreijährige Tradition zurückblicken und gewinnt jedes Jahr mehr Interesse, so dass wir dieses Jahr die stattliche Teilnehmerzahl von 120 Personen registrieren konnten. Nach den einführenden und begrüssenden

Worten von Prof. Jörg Auer und Werner Schmid, Präsident des Inländerclubs, referierte zuerst PD Dr. Christoph Lischer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pferdeklunik der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich, über die Grundlagen und Wirkungsmechanismen der Stosswellentherapie beim Pferd. Diese relativ neu in der Pferdemedizin angewandte Methode ist eine vielversprechende, nichtinvasive und lokal wirkende Therapie, um Erkrankungen von Sehnenansätzen an Gelenken bei

Pferden zu behandeln. Im Anschluss an diesen Vortrag stellte uns Frau med. vet. Simone Ringer, die zurzeit eine Dissertation über das Thema Stosswellentherapie schreibt, die Einsatzmöglichkeiten und die ersten Resultate ihrer Studie vor. Man darf gespannt sein, wie sich diese Therapiemöglichkeit in den nächsten Jahren entwickeln wird.

Nach der Kaffeepause ging es gleich weiter mit einem interessanten Beitrag von PD Dr. Brigitte von Rechenberg über das von ihr betreute Stiftungsprojekt und bei vielen Pferdebesitzern bestens bekannte Thema der Sattelmessungen beim Pferd. Ein Artikel zu diesem Thema ist ebenfalls in dieser Ausgabe des Newsletters publiziert.

Im Anschluss daran stellte Prof. Jörg Auer in eindrücklichen Bildern und Videos den neu erstellten Pferdeoperationstrakt mit Aufwachbecken am Tierspital Zürich vor. Über die Einweihung dieses Op's war im letzten Newsletter eingehend berichtet worden. Eine Führung durch den neuen Operationstrakt mit anschliessendem Apéro im Leistungszentrum rundeten diesen rundum gelungenen Anlass ab.



The man who listens to horses

Monty Roberts wird Patron unseres Vereins



Der wohl weltbekannteste Pferdetrainer, der Amerikaner Monty Roberts, hat sich spontan bereit erklärt, in unserem noch jungen Verein erstes Patronatsmitglied zu werden. Für die Sache des Pferdes und damit für die Stiftung und den Verein «Forschung für das Pferd» ist das ein grosser Gewinn und

eine Ehre. Monty's Credo, nämlich «eine bessere Welt für Pferde und auch für Menschen zu schaffen» steht im perfekten Einklang mit unseren Zielen.

Einem Pferdefreund Monty Roberts vorstellen zu wollen, hiesse einem Formel 1-Fan zu sagen, wer Michael Schumacher ist (letzterer und vor allem seine Frau sind übrigens auch grosse Pferdeliebhaber). Monty, wird fälschlicherweise als «Pferdeflüsterer», bzw. als Vorbild für den gleichnamigen Roman und den bekannten Film (u.a. mit Robert Redford) bezeichnet. Monty legt aber Wert auf die Feststellung, dass hier keine oder nur wenige Gemeinsamkeiten bestehen und seine Philosophie und seine Trainingsmethode eine andere ist.

Monty Roberts wuchs in Salinas, Kalifornien auf und nahm schon im Alter von vier Jahren an Pferdewettkämpfen statt. Heute lebt der Autor von drei Bestsellern zusammen mit seiner Frau Pat, einer international bekannten Künstlerin, auf seiner Farm «Flag is Up» im pittoresken Santa Ynez Valley in Kalifornien. Monty reist durch die Welt, um vor

allem seine Join-up®-Technik vor den unterschiedlichsten Zuhörerschaften zu demonstrieren. Einer der Höhepunkte war sicher auch das Treffen mit der Königin von England, die bekanntlich – wie die ganze Familie – den Pferden und den verschiedensten Pferdesportarten sehr zugetan sind. Ihre königliche Hochheit war es auch, die Monty ermunterte, seine Ideen in Buchform nieder zu schreiben. Ihr verdankt er auch den Durchbruch zur internationalen Anerkennung.

In der Schweiz war Monty Roberts u.a. am St. Moritz Pferde Sportsymposium im Februar 2000 und im Juni 2000 in der Zürcher Saalsporthalle. Beide Auftritte wurden von der Stiftung begleitet und waren in jeder Hinsicht volle Erfolge. Besonders Monty's Demonstration mit «Ermo» einem Traber, der nicht in den Transporter einsteigen wollte bleibt den ca. 500 Anwesenden ewig in Erinnerung.

From My Hands to Yours

Kürzlich ist das neueste und vierte Buch des Erfolgsautors erschienen. «From My Hands to Yours – Lessons from a Lifetime of Training Championship Horses» erschienen. Der reich illustrierte Band – laut Schutzumschlag «the definitive guide to violence-free training» – ist auch bereits in Deutsche übersetzt. In diesem Buch lehrt uns Monty Roberts Schritt für Schritt die non-verbale Kommunikation, «The Language of Equus». Monty zeigt auf eindrückliche Art welche Zeichen- und Körpersprache wir im Umgang mit Pferden verwenden können um einen wirklichen Dialog zwischen Mensch und Pferd aufzubauen. Im Mittelpunkt des Buches steht die Join-up®-Technik mit welcher das Pferd aus eigenem Willen eine Partnerschaft mit dem Trainer eingeht,

ohne dass dabei irgendeine Form von Gewalt angewendet werden muss.

Monty's legacy will live on forever

Prof. Dr. Jörg Auer sagt über dieses Buch: «This richly illustrated step-by-step manual... is a must for all who want to treat their horses as friends and partners, not as slaves. Through this book, Monty's legacy will live on forever». PD Dr. Brigitte von Rechenberg, die selbst Monty's Methoden anwendet, wird im Buch wie folgt zitiert: «What intrigues me, whether I am watching Monty Roberts work or using his method of Join-up® myself, is that the horses are relaxed and happy when they leave the arena. There is trust and respect; there is no winner and no loser...».

Alles über Monty Roberts

Bücher

«Der mit den Pferden Spricht»
«Shy Boy»
«Das Wissen der Pferde»
«Die Sprache der Pferde»

Bücher sind erhältlich bei:
Buchhandlung Nievergelt
Franklinstrasse 23
8050 Zürich
Tel. 01 317 5010
Fax 01 317 5011
info@buch-kunst.ch
www.buch-kunst.ch

Web-Site/E-Mail

www.montyroberts.com
E-Mail: admin@montyroberts.com

Monty in der Schweiz:

Monty Roberts wird sich in diesem Frühjahr für 2-3 Demonstrationen seiner Join-Up®-Methode in der Schweiz aufhalten. Die genauen Daten sind uns bei Drucklegung leider noch nicht bekannt.

Was sind Patrons?

Die Statuten unseres Vereins sehen auch ein «Patronatskomitee» vor, d.h. wir suchen bekannte Persönlichkeiten, die in irgendeiner Weise mit dem Thema «Pferd» verbunden sowie bereit und in der Lage sind, sich öffentlich für die Belange des Vereins und der Stiftung einzusetzen und den Verein aktiv zu unterstützen. Es geht hier weniger um die finanzielle Unterstützung durch die Patrons, sondern mehr um deren Prominenz, d.h. Bekanntheitsgrad in

der Öffentlichkeit. Solche «Identifikationsfiguren» sind für die Mitgliederwerbung und die Verbreitung unserer Philosophie von unschätzbarem Wert.

Als ersten Patron – und darauf sind wir stolz – haben wir Monty Roberts gewinnen können. Weitere Persönlichkeiten sind angefragt. Lassen Sie sich überraschen, wer noch alles unserem Komitee beitreten wird.

Club 89 – die Sponsoren des HC Davos besuchen die Pferdeklinik

Von der Pferdeklinik ins Eisstadion

Am 23. November 2002 trafen sich mehr als 90 Mitglieder des Club 89 zur einer Führung durch die Pferdeklinik. Nach einer kurzen Einführung durch Prof. Auer wurde eine Gruppe durch Martin Kummer, Assistent, durch die verschiedenen Gebäude geführt. Herr Kummer erklärte die verschiedenen Abläufe und beantwortete sachkundig die zahlreiche Fragen. Die zweite Gruppe wurde durch Prof. Auer durch den neuen Operationstrakt geleitet. Nach einem Gruppenwechsel trafen sich alle wieder im Leistungszentrum zu einem Apéro. Dort erklärte Dr. Jordan die Ziele und Aufgaben des Leistungszentrum. Das Ganze

wurde anschaulich umrahmt durch die Arbeit eines Pferdes auf dem Laufband.

Nicht nur übernahm der Club 89 die Kosten des Apéro, sondern spendeten auch noch einen schönen Betrag an die Stiftung Forschung für das Pferd. Herzlichen Dank für diese Grosszügigkeit!

Die aufgestellte Gruppe ging anschliessend zum Nachtessen und weiter zum Hockeymatch ZSC – HCD, den letzterer mit 0:4 Toren gewann. Es war also ein in jeder Hinsicht erfolgreicher Tag für die Heimweh- und richtigen Davoser.

Und so kontaktieren Sie uns

Das Vereinssekretariat

Verein Forschung für das Pferd
Pferdeklinik der Vet. Med. Fakultät
Universität Zürich
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich
Tel. 01 635 8401
Fax 01 635 8905
e-mail: info@forschungpferd.ch

Vereinssekretariat:
Frau Gabriele Schmid

Wenn Sie direkt an die Stiftung schreiben wollen, so benützen Sie bitte die gleiche Adresse.

Impressum Ausgabe 01/2003

Newsletter für die Vereinsmitglieder, herausgegeben vom Verein Forschung für das Pferd in Zusammenarbeit mit der Stiftung Forschung für das Pferd. © 2003, alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlich für den Inhalt:
M. Tödtli, J. Auer, R. Egle
Satz, Produktion: Egle Consulting
Korrespondenzadresse:
Stiftung Forschung für das Pferd
Frau Gabriele Schmid
Pferdeklinik der Vet.-Med. Fakultät
Tierspital Zürich
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich

«Schöneres Wohnen ist unser Steckenpferd»



«Teppiche
für stimmungsvolle Ambiente»



«Parkett
auch zum selber Verlegen»



«Vorhänge
die Sie nicht hängen lassen»



«Bettwaren
für anschiessame Träume»



neben Emmen Center 6020 Emmenbrücke Tel. 041 260 12 12
neben Länderpark 6370 Stans Tel. 041 610 76 33
neben Smart-/Glattzentrum 8304 Wallisellen Tel. 01 822 12 28
Badenerstrasse 621 8048 Zürich-Altstetten Tel. 01 492 66 44

Teppiche Parkett Vorhänge Bettwaren
runner
www.brunnerteppi.ch